



ratsam, die Aufsicht zu erhöhen. Wachsame Sorge bedeutet, dass je nach Gefahr, die antizipiert wird, das Ausmaß an Freiheit, die gewährt wird, angepasst wird.

Eltern und Lehrkräfte sollten ihren Kampf gegen das auffällige Verhalten nicht alleine führen. Isolation wird von den Autoren als eine der Hauptgründe für die Schwächung sowohl von Eltern in ihren Familien als auch von Lehrkräften in der Schule beschrieben. Die Neue Autorität nutzt Werkzeuge, die ihre kraftvolle Wirkung dadurch erzeugen, dass gegen Gewalt nicht mehr diskret Widerstand geleistet wird. Eine Schule, die konkrete Unterstützungsstrukturen organisiert hat, befreit die einzelne Lehrkraft aus ihrer Ohnmacht. Gegenseitige effektive Unterstützung im Kollegium führt zu einem sozialen Klima im Kollegium, welches für die Lehrkräftegesundheit eine wesentliche protektive Funktion hat.

„Schmiede das Eisen, wenn es kalt ist.“ Diese von den Autoren so benannte Deeskalationsstrategie soll den Eltern und der Lehrkraft helfen, in einer kritischen Situation ruhig und gewaltfrei zu bleiben. Die Lehrkraft muss sich nicht unmittelbar durchsetzen, um ihr Gesicht zu wahren. Die Entscheidung über pädagogische Maßnahmen kann der Schülerin oder dem Schüler auch später mitgeteilt werden. Zeitlicher Aufschub reduziert den Stress auf beiden Seiten und beugt so einer möglichen Eskalation vor.

Die Ankündigung ist eines der vielen Werkzeuge der Neuen Autorität. Sie soll hier beispielhaft dargestellt werden. Diese einseitige Maßnahme unterscheidet sich deutlich von einem Gespräch, das Schulen meist mit einer auffälligen Schülerin oder einem auffälligen Schüler führen. Bei einer Ankündigung wird einem Schüler/einer Schülerin in Anwesenheit von mehreren Erwachsenen, z.B. Klassenlehrkraft, Fachlehrkräfte, Eltern, Schulsozialarbeitende und z.B. auch dem Vereinstrainer des Schülers oder der Schülerin, eine vorbereitete schriftliche Ankündigung vorgelesen und ausgehändigt. Die Ankündigung kann eine Verhaltensveränderungserwartung oder die Information darüber, welche einseitige Maßnahme die Schule durchführen wird, enthalten. Die konkrete Sitzordnung – die Erwachsenen sitzen in einem Halbkreis dem Kind/Jugendlichen gegenüber – soll die Wirkung der Maßnahme verstärken. Die Ankündigung wird von der Klassenlehrkraft verlesen und dann ausgehändigt. Die Schülerin oder der Schüler wird nicht nach ihrer/seiner Meinung zu dem Vorgelesenen gefragt, da jede Debatte über den Inhalt der Ankündigung dessen Wirkung schwächen würde. Im Vorfeld wird den Eltern erklärt, dass sich die Ankündigung ausschließlich auf das besprochenen negative Verhalten und nicht auf die Schülerin/den Schüler als Person bezieht.

Anders als die meisten pädagogischen Gespräche, geht es nicht darum, beim Jugendlichen Verständnis oder Einsicht zu erzeugen. Eine Ankündigung ist lediglich der öffentliche Widerstand gegen ein von der Gemeinschaft nicht akzeptiertes Verhalten. Omer und v. Schlippe nennen es die Illusion der Kontrolle, der wir Erwachsenen unterliegen, wenn wir glauben das Verhalten eines anderen bestimmen zu können. Sie betonen, dass man nur sich selbst kontrollieren kann. Ohne kontrollieren zu wollen verändert die Ankündigung die Ökologie des Problems in einer sehr kraftvollen Art und Weise.

Die Neue Autorität betont, dass Widerstandshandlungen immer von Handlungen zur Verbesserung der Beziehung begleitet sein müssen. Gewalt zu beenden ist ein wichtiges Teilziel. Oberstes Ziel ist jedoch, ange-

spannte Beziehungsdynamiken wieder in ein Gleichgewicht zu bringen. Versöhnungs- und Beziehungsgesten sowie Begleitung der Akteure bei Wiedergutmachungshandlungen sind Maßnahmen dieses Konzeptes, die auffällige Schülerinnen und Schüler wieder in die Gemeinschaft zurückzuholen sollen.

Wenn Ihr Interesse für das Konzept der Neuen Autorität geweckt ist, Sie mehr über diesen Ansatz erfahren und die Werkzeuge näher kennenlernen möchten, haben Sie die Möglichkeit, mit uns Kontakt aufzunehmen und Paul Mangel von der Schulpsychologischen Beratungsstelle Kreis Steinfurt für einen Vortrag zu Ihnen an die Schule einzuladen. Außerdem empfehlen wir Ihnen die gut aufbereiteten und lesenswerten Bücher von Omer und v. Schlippe. Omer hat 2019 zusammen mit der Schulleiterin Regina Haller explizit für Schulen das Buch *Raus aus der Ohnmacht – Das Konzept der Neuen Autorität für die schulische Praxis* herausgebracht. Dieses Buch macht zuversichtlich, die belastenden Herausforderungen des Lehrkräfteberufes besser zu bewältigen.

KONTAKT

**SCHULPSYCHOLOGISCHE BERATUNGSSTELLE
KREIS STEINFURT**

Tecklenburger Str. 10 | 48565 Steinfurt
Tel. 02551 69-1579 | Fax: 02551 69-1507
E-Mail: rsb@kreis-steinfurt.de

www.kreis-steinfurt.de/schulberatungsstelle



NEUE AUTORITÄT

KLUGE FÜHRUNG BEI
STÖRUNGEN UND GEWALT
IN DER SCHULE

NEUE AUTORITÄT – KLUGE FÜHRUNG BEI STÖRUNGEN UND GEWALT IN DER SCHULE

Das Konzept der Neuen Autorität der systemisch orientierten Psychologen Haim Omer und Arist von Schlippe bietet all denjenigen, die in ihre Familie und in ihrer Schule keine Gewalt akzeptieren wollen, ein reichhaltiges Repertoire an Orientierung, Haltung und Hinweisen, wie sie sich für ein friedliches Miteinander einsetzen können und wie man sich gewaltfrei gegen Gewalt zur Wehr setzen kann. Kennzeichnend für diesen Ansatz sind die genauen psychologischen Analysen von wechselseitigen Verstrickungen zwischen Eltern und ihren Kindern sowie Lehrkräften und ihren Schülerinnen und Schülern und dem daraus abgeleiteten Lösungskonzept.

Ursprünglich entwickelte Haim Omer das Konzept der Neuen Autorität für belastete Familien, bei denen Gewalt an der Tagesordnung stand. Er wollte ratsuchenden Eltern helfen, sich aus ihrer Ohnmacht und den Machtkämpfen im Umgang mit den gewalttätigen und selbstzerstörerischen Verhaltensweisen ihrer Kinder zu befreien. Die Eltern wurden von ihm gecoacht, sich dem unangemessenen Verhalten ihres Kindes entschieden zu widersetzen, ohne dabei in die für alle Beteiligten so schmerzhaften Eskalationen zu geraten. Im Jahr 2002 veröffentlichte Omer gemeinsam mit v. Schlippe das Buch *Autorität ohne Gewalt – Coaching für Eltern von Kindern mit Verhaltensproblemen*, in dem die beiden Autoren das später als Neue Autorität bekannt gewordene Konzept in Deutschland erstmalig vorstellten.

Der Geltungsbereich des Ansatzes wurde 2004 von Omer und v. Schlippe auf die schulische Praxis erweitert. In der Schule sind manchmal die Beziehungen zwischen Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern aus dem Gleichgewicht geraten. Untersuchungen zur Lehrkräftegesundheit (Schaarschmidt, 2007) legten offen, dass problematisches Verhalten von Schülerinnen und Schülern bei Lehrkräften aller Regionen und in allen Schulformen der größte Belastungsfaktor ist. Regelmissachtung und mangelnde Lernbereitschaft lassen für viele Lehrkräfte so manche Unterrichtsstunde zu einem Kraftakt werden. Das Belastungserleben ist im Vergleich mit



anderen Berufsgruppen deutlich erhöht. Herausforderndes und aggressives Verhalten von Schülerinnen und Schülern ist auch ein häufiger Beratungsanlass in der Schulpsychologischen Beratungsstelle Kreis Steinfurt. Die Erwartungen der ratsuchenden Eltern und Lehrkräfte, dass das Fehlverhalten mit Hilfe schulpsychologischer Unterstützung behoben wird, ist nachvollziehbar. Verständlich ist auch der Wunsch, dass Schulpsychologie oder Psychotherapie den Schüler oder die Schülerin „repariert“. Dies ist in den meisten Fällen jedoch nicht möglich, da die Motivation, dass etwas geändert werden muss, eher bei den Erwachsenen liegt. Studien belegen, dass unfreiwillige Psychotherapien bei Jugendlichen wirkungslos sind.

Erfolgsversprechender ist es, die Bezugspersonen dieser jungen Menschen zu beraten. In einem System verändert sich ein Fehlverhalten eines Kindes oder eines Jugendlichen oft auch dann, wenn die Bezugspersonen ihr Verhalten ändern. Das Konzept der Neuen Autorität dient den Mitarbeitenden der Schulpsychologischen Beratungsstelle Kreis Steinfurt als konzeptionelle Grundlage, die Schulmitarbeitenden und Eltern in schwierigen Situationen zu beraten, sowie auch prozesshaft zu begleiten. Dabei ist den Mitarbeitenden insbesondere die Vermittlung von Sicherheit und Selbstwirksamkeit durch das Erarbeiten von Handlungsoptionen und Rollenklarheit wichtig. Schaarschmidt betont, dass vor allem die positive Überzeugung, die Herausforderungen mit den Schülerinnen und Schülern erfolgreich zu meistern, der wesentliche Schutzfaktor für Gesundheit im Lehrkräfteberuf ist.

Die Schulpsychologische Beratungsstelle Kreis Steinfurt möchte den Schulen das Konzept der Neuen Autorität von Omer und v. Schlippe nahebringen. Wir sind davon überzeugt, dass dieses Konzept den Schulen hilft, herausfordernde Situationen mit Schülerinnen und Schülern und ihren Bezugspersonen deutlich wirksamer zu meistern.

Das Konzept Neue Autorität unterscheidet sich von anderen Konzepten zum Umgang mit Unterrichtsstörungen und schulischer Gewalt in einem diskussionswürdigen Punkt.

- *„Die Kultur der Gewalt lebt davon, dass sie geheim gehalten wird, während die Offenlegung der Gewalt ihr die Grundlage entzieht“ (Omer, v. Schlippe, 2010, 258).“*

In unserer Gesellschaft bevorzugen wir, Angelegenheiten diskret zu behandeln. Wir lehnen beschämende, demütigende Erziehungspraktiken, wie sie in früheren Jahren genutzt wurden, mit Recht ab. Die beiden Autoren fragen sich jedoch, ob das klare Benennen und das Offenlegen von Konsequenzen auf Fehlverhalten nicht vielleicht eine positive Wirkung haben kann. Die dadurch entstehende Scham ist ein in der Evolution entstandener sozialer Regulationsmechanismus. Das Antizipieren von Scham trägt wesentlich dazu bei, dass wir uns unseren Mitmenschen gegenüber meist freundlich und kooperativ verhalten. So sichert es uns die für uns Menschen lebensnotwendige Zugehörigkeit zur sozialen Gruppe. Omer und v. Schlippe betonen, dass die positiven Auswirkungen von Scham

dann entstehen können, wenn klar zwischen Person und Verhalten unterschieden wird. *„Ich gebe Dich nicht auf, aber ich gebe Dir nicht nach.“* ist die grundlegende Haltung dieses Konzeptes. Wenn die Schule über einen Gewaltvorfall und ihrem Umgang damit ihre Schulgemeinschaft (partiell) informiert, wirkt dies auf potentielle Täter abschreckend, verstärkt das Vertrauen der Schülerinnen und Schüler und der Eltern in die Arbeit der Schule, fördert so deren Mitarbeit im Kampf gegen Gewalt und sichert die Einhaltung der eigenen Gewaltfreiheit im Kampf gegen die destruktiven Akte.

Die Neue Autorität möchte die durch die Gewalt aus dem Gleichgewicht geratenen Beziehungen zwischen den beteiligten Personen wieder normalisieren. Die Autoren bezeichnen ihren Ansatz als Notfallkoffer. Die Schulgemeinschaft sollte sich entschieden gegen jegliche Form von Gewalt widersetzen. Die Maßnahmen selbst müssen konsequent gewaltfrei sein. Gewalt wird mit gewaltfreiem Widerstand begegnet. Omer und v. Schlippe orientieren sich dabei an der politischen Non-Violence-Resistance-Bewegung, wie sie von Persönlichkeiten wie Mahatma Gandhi und Martin Luther King praktiziert wurde. Gandhi betonte, dass der Widerstand nur dann seine Kraft erlangt, wenn der Widerstand von einem breiten Kreis von Befürwortern unterstützt wird.

Omer und v. Schlippe heben hervor, dass sich Gewalt von jungen Menschen in der Familie oder in der Schule vor allem dann ausbreiten kann, wenn die Präsenz der Eltern oder Lehrkräfte im jeweiligen System verloren gegangen ist. Ihre Autorität ist nicht mehr vorhanden. In den Familien setzen die Kinder ihre Forderungen gegenüber den Eltern durch. In der Schule stören sie den Unterricht und in den Pausen sowie in den sozialen Medien mobben sie ungestört ihre Mitschüler und Mitschülerinnen. Die Forschungsarbeiten von Olweus (2008) zur Gewalt in Schulen zeigen, dass Gewalt an Orten passiert, wo Präsenz fehlt. Lehrkräftepräsenz bedeutet, dass Lehrkräfte mit einer Haltung von Entschlossenheit, großer Beharrlichkeit und Ausdauer gegen Störungen und Gewalt in der Schule Widerstand leisten. *„Ich schaue hin, ich kann handeln und ich bin nicht allein.“* Bei erhöhter Gefahr ist es